

Lernziele und Prüfungsfragen

Gedanken zur Bedeutung eines Fragenkatalogs
22.3.96, B. Kotnig, Graz

Dieser Text ist 1996 entstanden; er ist hier praktisch unverändert wiedergegeben, allerdings in ein anderes (EDV-)Format umgewandelt.

Bei der Erstellung eines (Prüfungs-) Fragenkatalogs sind verschiedene Aspekte zu berücksichtigen, die unter Umständen nicht völlig selbstverständlich sind und deshalb von "Außenstehenden" leicht übersehen werden. Sinn dieser Zeilen ist es, den geneigten Leser auf Gedanken zu führen, die eine Beurteilung eines Fragenkatalogs möglicherweise doch beeinflussen.

Bei jahrelanger aktiver Beschäftigung mit Ausbildung und Prüfung stellen sich enorm viele Meinungen und Einstellungen dar, es kommt zu Diskussionen, Anfänger ebenso wie Routiniers - und auch Prüfer - bringen ihre - oft ganz persönlichen - Meinungen und Erfahrungen ein. Vielfach ist man gezwungen, seine Meinung zu revidieren, man erkennt, daß gewisse Fragen unbeantwortbar sind, daß es in vielen Dingen keine allein gültige Schulmeinung gibt, daß Eindeutigkeit und Klarheit nicht Stärke der Nautik sind.

Vielfach werden Dinge theoretisch behauptet und in der Praxis nicht durchgehalten, Dinge gelehrt, die fragwürdig, zum Teil auch falsch sind. Eine andere Erfahrung könnte auch sein, daß das für einen Prüfer eigentlich unabdingbar notwendige Fachwissen in gewissen Prüferkreisen zu wenig vorhanden ist.

Die Idee, den Prüfungsstoff klar vorzugeben, ist äußerst begrüßenswert. Obwohl ich selbst dem Gedanken nicht anhängen, bin ich auch nicht grundsätzlich dagegen, das Basiswissen durch intensives Durcharbeiten eines Prüfungsfragenkataloges zu erwerben. Diese Methode hat sich ja im Hochschulbereich vielfach bewährt. Allerdings verlangt eine solche Verwendung schon einige Besonderheiten von einem Katalog.

Damit lassen sich bereits verschiedene Ziele eines Katalogs definieren:

- Der Katalog soll den gesamten Stoff klar abgrenzen; dies bedeutet, daß über den Katalog hinaus eigentlich keine Fragen gestellt werden können.
- Der Katalog soll alle Prüfungsfragen enthalten; durch Auswahl aus den Fragen muß einfach eine Prüfungsarbeit zusammengestellt werden können.
- Der Katalog soll die gängige Lehrmeinung darstellen. Dies kann einerseits in der Ausbildung gut genutzt werden, andererseits ist damit auch der Beurteilung durch den Prüfer eine gewisse Richtung gegeben. Er muß also Antworten - ev. sogar Erklärungen - enthalten.

Bei der Erstellung bzw. Beurteilung eines Kataloges - ja jeder einzelnen Frage - ist also von zwei Tatsachen auszugehen:

Einerseits soll der Katalog samt Antworten einem naiven (in dem Fall nicht abwertend zu verstehen) Kandidaten als Unterlage zum Erwerb des Basis- (und Prüfungs-)wissens dienen.

Andererseits sollen es Fragen sein, die dann zur Prüfung gestellt werden; hier sind dann die Antworten vor allem für den beurteilenden Prüfer maßgeblich.

Diese beiden widersprechenden Anwendungen sind meines Erachtens in den meisten Fragen aber nicht gleichzeitig realisierbar. Für Prüfung und für Prüfer sind einfache, kurze, prägnante, stichwortartige Antworten notwendig, in der Schulung kann aber auf Erklärung und Beschreibung

der Umgebung nicht verzichtet werden. Allein deshalb muß zwischen einer Kurzantwort und einer (ev. umfangreichen) Erklärung des Phänomens unterschieden werden.

Unter dem Aspekt der Ausbildung ist zu betrachten, daß

- alle Fragen entweder in ihrer Qualität und Wichtigkeit auf etwa gleichem Niveau sein müssen oder eindeutig auf Unterschiede hingewiesen wird;
- die Antworten unbedingt qualifiziert werden müssen. Es gibt fixe Schulmeinungen, bestrittene Schulmeinungen, "Muß"-Antworten, "Kann"-Antworten, private Meinungen und Ratschläge, Aufzählungen zwischen zwei und zwanzig Punkten, Entweder reduziert man sich auf Fragen mit klaren Antworten oder man gibt dem Studierenden ein Maß für den Wert der Antwort.
- aus allen Kapiteln der Nautik gleichmäßig Fragen ausgewählt werden, sodaß nach dem Durcharbeiten des Kataloges wirklich eine abgerundete Basis zur Verfügung steht. Es ist nicht sinnvoll, besonders viele und detaillierte Fragen aus bestimmten Kapiteln zu stellen, weil sich Frage und (oft komplizierte) Antwort klar und überprüfbar darstellen. Die Kapitel-Zuordnung ist allerdings nicht trivial; ebensowenig aber auch die Beurteilung ihrer Bedeutung.
- viele seemännische Situationen nicht in sklavischer Abhängigkeit einer Kommando-Abfolge behandelt werden können. Man kann auf häufig auftretende oder wahrscheinliche Situationen hinweisen und Vorschläge geben, muß aber andere Lösungswege und Verhaltensweisen zulassen!

Vom Standpunkt der Prüfung aus muß man beachten, daß

- klare, verständliche und eindeutige Fragen gestellt werden müssen;
- die vorgegebenen Antworten kurz und völlig eindeutig sein müssen;
- keinerlei "ungefragte" Kommentare, Erklärungen, Ratschläge, Anhängsel, ... in der Antwort verlangt und damit im verbindlichen Katalog auch nicht gegeben werden dürfen;
- keine "Allerwelts-Fragen" gestellt werden dürfen (was im Rahmen der Ausbildung aber gerade besonders wichtig ist);
- ein Vorschreiben von falschen, unsicheren, fragwürdigen oder bestreitbaren Antworten alle Prüfer disqualifiziert;
- private Meinungen von noch so erfahrenen Seglern sehr gefährlich sind (in der Ausbildung dagegen Grundstein jedes Basiswissens);
- bei der Lösung seemännisch schwieriger Situationen Vorschläge gefragt werden können, in der Regel aber verschiedene Wege zum Ziel führen;
- Fragen in den Bereichen Benehmen und Anstand, Allgemeinwissen, technisches Grund-Verständnis (Hausverstand) beleidigend sein können und den Prüfer disqualifizieren (während sie im Bereich der Ausbildung unbedingt diskutiert werden müssen).

Allgemein wäre zu sagen, daß ein Katalog in alle Richtungen positiv motivieren kann und soll; Aussagen und Formulierungen, die beim Leser Widerstand hervorrufen, sollten tunlichst vermieden werden.

Formulierungen von Fragen und Antworten können - durch die Angst, zu wenig "seemännisch" zu sein - gespreizt bis lächerlich wirken, ein Problem, das Prüfer wie Ausbilder ins Out stellt.

Eine zu starke Fixierung auf bundesdeutsche Umstände (in allen Bereichen: Literatur, Wortwahl, Formulierung, Thema, ja sogar Abkürzungen, etc) ist nicht akzeptabel. Unsere Ausbildung geht

in erster Linie nicht Richtung Nordsee, sondern Richtung Mittelmeer. Wir verwenden südslawische, italienische, französische, englische Unterlagen weit häufiger als deutsche.

Ein Übergewicht von Fragen und deren Detaillierungsgrad aus den Bereichen Recht/Lichterführung/Schallsignale und Befeuerung/Betonnung spiegelt überhaupt nicht die Bedeutung in der Praxis wider.

Große Unterschiede im Detaillierungsgrad der Antworten sollten vermieden werden; manche wichtige und komplizierte Sachverhalte werden oft so kurz und pauschal beantwortet, daß es an der Grenze der Richtigkeit ist, andere Antworten - oft nicht besonders wichtige Dinge - werden in erschreckendem Detail behandelt.

Das Vorschreiben einer Kommandosprache für alltägliche und selbstverständliche Dinge disqualifiziert die gesamte Nautik; das richtige Maß an Fachsprache muß gefunden werden.

Ein schwieriger Punkt ist die Zuordnung von "Fragen" zu "Kapiteln"; wenn allerdings diese Zuordnung Prüfungs- und Ergebnis-relevant wird, ist das vielleicht schon zu kompliziert. Eine künstliche oder vielleicht sogar verfehlte Zuordnung der Fragen zu Komplexen verzerrt in Verbindung mit der vorgeschriebenen Anzahl (richtig zu beantwortender) Fragen ein Prüfungsergebnis möglicherweise völlig und ist deshalb mit allergrößter Vorsicht zu behandeln.

Die Behandlung von „Aufzählungsfragen“ muß im Detail geregelt werden. Unter Umständen sind hier „Muß“-Antworten und „Kann“-Antworten, diese zusätzlich noch mit Mindestanzahl, zu definieren.

Selbstverständlich ist, daß Fehler, Mißverständnisse, Fehlinterpretationen, ... immer wieder vorkommen. Ziel sollte also auch sein, daß ein solches Werk wie ein Katalog Bestand hat und durch regelmäßige, langjährige Wartung an Reife und Qualität gewinnt.

Meine Folgerung aus dem oben Gesagten ist ein **Gesamtkatalog**, der

- den gesamten Umfang samt Antworten und Schulmeinung enthält, das heißt also recht umfangreich ist;
- frei zugänglich ist und als Unterlage für die Ausbildung dienen kann;
- durch einen regelmäßigen Korrekturdienst am Stand gehalten wird.

Die Auswahl der Prüfungsfragen hat mit Verstand und Vorsicht zu geschehen, wohl wissend, daß viele Fragen bzw. auch Antworten für Prüfungen nicht geeignet sind.

Als geeigneter Umfang erscheint mir die Anzahl von 1.500 Fragen, kategorisiert in vier Schwierigkeitsstufen (in Anlehnung an die Fahrtbereiche). Typische Prüfungsfragen würden als solche markiert, was aber natürlich geheim bleiben müßte. Die Antworten für typische Prüfungsfragen sind kurz, eindeutig und prägnant, für Ausbildungszwecke existiert eine zusätzliche Erklärung wo notwendig oder sinnvoll. Fragen, die typisch den Stoff beschreiben, werden für Prüfungen nicht verwendet sind aber trotzdem Lernziel.

Eventuell werden „Prüfungsarbeiten“ nach einem Schema automatisch ausgewählt. Dazu müßten gleichartige Fragen als solche gekennzeichnet sein.